

03.01.1985.0080

Anich, Peter

# MITTEILUNGEN DES Österreichischen Alpenvereins

JAHRGANG 21 (91)

INNSBRUCK, NOVEMBER/DEZEMBER 1966

HEFT 11/12



## PETER ANICH

\*22. II. 1723

+1. IX. 1766

OBERPERFUSS

AUS EIGENER KRAFT WIRD EIN BAUER ZUM  
MEISTER DER STERNEN-UND ERDKUNDE ZUM  
BERÜHMTEN LANDMESSEK UND KARTOGRAPHEN

DES MENSCHEN WESEN IST SEIN WILLE  
UND WILHENSSTARKE LEHRET ZU DEN STERNEN  
WENN SIE DES GEISTES WUNDERGABE NUTZT

Peter-Anich-Denkmal an der Bundesgewerbeschule in der Anichstraße in Innsbruck  
Bild: Franz Thaler, Innsbruck

Haupt- und Verwaltungsausschuss wünschen allen Mitgliedern \*  
frohe Weihnacht und ein gefundes Bergjahr 1967

# Peter Anich - der Bauernkartograph aus Tirol

Von Franz Fliri, Baumkirchen

Das Land Tirol und besonders die Gemeinde Oberperfuß gedachten heuer in öffentlichen Feiern eines großen Sohnes, des Bauernkartographen Peter Anich, der am 1. September 1766, vor zweihundert Jahren also, gestorben war. Es hätte freilich des Aufgebotes an Presse, Rundfunk, Fernsehen, der würdigen Ehrung durch Land und Gemeinde sowie des neuerlichen Interesses der Wissenschaft nicht bedurft, um die Erinnerung an den Schöpfer des ersten umfassenden Kartenwerkes von Gesamt-Tirol wachzurufen. Der Name Peter Anich's lebt ja nicht nur in den Nachkommen seiner Verwandten in Oberperfuß auch heute weiter, sondern ist unter anderem auch mit einer Straße in Innsbruck, der Bundesgewerbeschule ebenda, und nicht zuletzt mit der Peter-Anich-Hütte am Hocheder der OeAV-S. Touristenklub Innsbruck, unweit seiner eigenen Heimat also, sinnvoll lebendig verknüpft.

Das in wenigen besten Mannesjahren von Peter Anich geschaffene Werk ist in mehrfacher Hinsicht erstaunlich genug. Wollte man diesen Mann aber, wie es oft geschieht, kurz als Genie bezeichnen, käme man weder der geschichtlichen Wirklichkeit sachlich noch seiner Persönlichkeit menschlich näher. Tatsächlich konnte der Bauer Peter Anich nur zum großen Kartographen Tirols fortschreiten, weil er an seinem Wege Männern begegnete, die ihn tatkräftig förderten, nachdem sie seine Fähigkeiten erkannt hatten. Das ist ein Gesichtspunkt, der heute besonders zeitgemäß erscheinen mag, zumal man sich ja in der Bildungspolitik um die Mobilisierung der in den breiten Schichten unseres Volkes, vor allem in den Dörfern, in den Tälern und auf den Bergsiedlungen vorhandenen geistigen Reserven ernsthaft bemüht.

Peter Anich wurde 1723 zu Oberperfuß, also nahe der herkömmlichen Grenze von Ober- und Unterinntal an der Melach, als Sohn eines handwerklich und technisch begabten Kleinbauern geboren. Entscheidende Anregungen wurden ihm wahrscheinlich bereits in der sicher sehr bescheidenen Dorfschule durch den Kuraten und Lehrer Anton Burglehner zuteil, einen Nachkommen jenes Mathias Burglehner von Thierburg und Vollandsegg, der mehr als ein Jahrhundert zuvor eine bekannte Übersichtskarte von Tirol geschaffen hatte. Dieser sein Lehrer, nachmals Pfarrer im benachbarten Axams, war wahrscheinlich auch der Auftraggeber für die ersten Sonnenuhren Anich's, und vermutlich hat er auch Anich's Weg zu jenem Manne geebnet, der für sein ferneres Leben entscheidend werden sollte. Es war dies der Innsbrucker Universitätsprofessor der Mathematik und Jesuitenpater Ignaz von Weinhart, ein Verwandter Burglehners. Weinhart war vielseitig als Physiker und Techniker interessiert und zugleich als Berater der heimischen Wirtschaftstreibenden tätig. Als Schüler Weinharts schuf Anich auch sein Meisterstück, einen großen

Himmelsglobus, dem er bald einen ebenso meisterhaft verfertigten Erdglobus zur Seite stellen konnte. Schon damit war sein Ruhm begründet.

Die entscheidende, freilich für ihn selbst auch tragische Wende in seinem Leben kam aber für Peter Anich mit dem Auftrag, ein in Südtirol vom Freiherrn von Spergs begonnenes neues Kartenwerk fortzusetzen. Dieses Auftrages konnte Anich bis zu seinem frühen Tode nicht froh werden, so aufopferungsvoll er sich auch seiner Erfüllung annahm. Einerseits waren die Weisungen der hohen Wiener Behörden von sehr geringer kartographischer Sachkenntnis getragen, andererseits erfuhr der Feldmesser Anich den Widerstand der unteren Behörden und der Bevölkerung in vielerlei Form. Fortgesetzte schwere körperliche Strapazen und endlich die Malaria im Etschland unterhalb von Bozen schwächten Anich's Gesundheit derart, daß er seine Arbeit todkrank vorzeitig abbrechen mußte. Knapp zwei Wochen nach Erhalt einer hohen Auszeichnung und Zuerkennung einer lebenslänglichen Gnadenpension starb er, erst im 44. Lebensjahr stehend.

Für Anich's Werk war entscheidend, daß er sich in seinem jüngeren Dorfnachbarn Blasius Hueber rechtzeitig einen Gehilfen und Nachfolger herangebildet hatte, der seinerseits seinen Sohn Magnus Hueber und seine Neffen Anton und Veit Kirchebner unterrichtete. Damit war Peter Anich der Schöpfer einer kleinen, aber sehr rührigen Schule von Bauernkartographen in Oberperfuß.

Peter Anich's Werk verdient zunächst fachlich kartographisch gewürdigt zu werden. Es stand so sehr auf der Höhe seiner Zeit, daß es auch vom französischen Generalstab größtenteils unverändert übernommen werden konnte. Vor allem erreichte die Karte, der Atlas Tirolensis, dank zahlreicher astronomischer Ortsbestimmungen und sorgfältiger Dreiecksmessungen im Felde eine bis dahin im Gebirge kaum bekannte Genauigkeit. Der überaus reiche Karteninhalt mit einer Unzahl von Namen von Orten, Burgen, Weilern, Einzelhöfen, Almen, Seen, Bächen und Bergen bildet nicht nur für die geschichtliche Landeskunde von Tirol eine unentbehrliche zuverlässige Quelle. Damit steht Anich's Werk am Beginn jener Bemühungen um die objektive Darstellung der Gebirgslandschaft, die später in der Alpenvereinskartographie reiche Früchte getragen haben.

Fast noch mehr und zeitloser spricht uns die charakterliche Größe Peter Anich's an. Wenn er auf seine Globen schreibt: „Ein Bauer wagt sich an die Sternenwelt“ und „Er meßt das Feld, das er bebauet hat“, so erscheint hier fast ganz Unvereinbares widerspruchlos verbunden: die rührende Bescheidenheit des Bauern mit dem stolzen Leistungsbewußtsein des Kartographen. Auch noch nach zwei Jahrhunderten können wir uns dem Eindruck dieses in der tiefsten Wurzel ehrlichen Lebens nicht entziehen.

th

Anich, Peter

Red.

Fachgebiet

Art

Umfang

Bild

54 Anschläge je Zeile

Anich, Peter, österr. Kartograph, geb. 22.2.1723, gest. 7.7.1766 Oberperfuss. Als Bauernsohn begann A. mit 28 Jahren bei den Jesuiten in Innsbruck das Studium: Mathematik, Mechanik u. Astronomie und bildete sich zum Kupferstecher aus. Nach Schaffung eines Erd- u. eines Himmelsglobus begann er 1760 mit seinem Lebenswerk, der Karte von Nordtirol. A. führte selbst die Vermessung des Landes durch u. stach die Karte in Kupfer, ein Meisterwerk der Kartographie (vollendet nach A.'s Tode von seinem Schüler Blasius Hueber).

Schrifttum: K. Paulin, "Tiroler Bauern als Landmesser und Kartographen" (Zeitschr. 1937 S. 140) Abb.)